

# Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Fernsprecher 44. Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Er erscheint an allen Wochentagen abends. Montag, Mittwoch und Freitag mindestens vier Seiten. Dienstag, Donnerstag u. Samstag mindestens zwei Seiten.

Bezugspreis einschließl. des Illust. Sonntagsblattes: ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.55, monatlich 52 Pfg. (Bestellgeld nicht mitgerechnet). Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen im Territel 35 Pfg. für die einfache Zeile, tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Bei wiederholter Aufnahme von unverändertem Satz Preisermäßigung.

Annahme für größere Anzeigen spätestens bis vorm. 9 Uhr, für kleinere Anzeigen spätestens bis vorm. 11 1/2 Uhr. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nummer 165

Geschäftsstelle: Königstein, Hauptstraße 41

Dienstag, den 31. August 1915

Druck und Verlag: P. Kleinbühl, Königstein

40. Jahrgang

## Der Krieg.

### Bernichtete russische Heere. Das bisherige Ergebnis der Offensive im Osten.

Berlin, 30. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) Aus dem höchsten Hauptquartier wird uns geschrieben: In dem gegenwärtigen Zeitpunkt, in dem durch den Fall der inneren russischen Verteidigungslinie ein gewisser Abschnitt in den fortwährenden Operationen erreicht worden ist, ist es lehrreich, sich kurz das bisherige Ergebnis der Offensive zu vergegenwärtigen, die am 2. Mai mit dem Durchbruch bei Gorlice begonnen hat. Die Stärke der russischen Verbände, auf die der eigentliche Stoß nach und nach traf, wird gering mit 100 000 Mann beziffert werden können. In den Kämpfen sind rund 1 100 000 Mann gefangen und mindestens 300 000 getötet oder verwundet worden, wenn man die Zahl der so Abgeschiedenen (ohne Kranke) sehr niedrig auf nur 30 Prozent der Gefangenen veranschlagt. Sie ist aber sicher höher, denn seitdem der Feind, um den Rest seiner Artillerie zu retten, den eiligen Rückzug ohne jede Rücksicht auf Menschenleben in der Hauptsache durch Infanterie zu sichern versucht, hat er natürlich ungeheuerliche blutige Verluste erlitten. Man kann also sagen, daß die Heere, auf die unsere Offensive losgegangen ist, ein für allemal ganz vernichtet sind. Wenn der Gegner trotzdem noch Truppen im Felde stehen hat, so ist dies dadurch zu erklären, daß er die für die Offensive gegen die Tisza in Südrußland bereitgestellten Divisionen herangezogen hat, daß sehr viele halbausgebildete Ersatzmannschaften aus dem Innern Rußlands schleunigst herangeführt wurden und daß endlich aus jenen Fronten, an denen unser Druck weniger fühlbar war, zahlreiche Mannschaften einzeln und in kleinen Verbänden nach Norden verschoben wurden. Alle diese Maßnahmen haben das Verhängnis nicht aufhalten können. Aus Galizien, Polen, Aurland und Litauen ist der Feind vertrieben. Seine geschlossene Front ist zerrissen, seine Fronten stufen in zwei vollständig getrennten Gruppen zurück. Nicht weniger als zwölf Festungen, darunter vier große und sehr modern ausgebaute, fielen in die Hände unserer tapferen und treuen Streiter und damit die äußere, sowie die innere Sicherungslinie des russischen Reiches.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht. Verfolgungskämpfe in Ostgalizien und Wolhynien. Gegen die Festung Luck.

Wien, 30. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich veröffentlicht: 30. August 1915.

**Russischer Kriegsschauplatz.**  
Die Armeen des Generals Pflanzer-Baltin und Bothmer hängen gestern bis an die Strapa vor. Der Gegner versuchte in verschiedenen Geländeabschnitten unsere Verfolgung einzukommen, wurde aber überall zurückgetrieben. Besonders heftiger Widerstand mußte am unteren Koropiec-Bach geleistet werden. Die Truppen des Generals Böhm-Ermolow blieben östlich Zloczow und in einer von Bialoplamin bis Lwow gegen Radziejow verlaufende Linie auf stark vorteilhafte Stellungen. Der Feind wurde angegriffen und an mehreren Punkten der Front geworfen. In Wolhynien haben unsere gegen Luck drängenden Streitkräfte abermals Raum gewonnen. Swiniuki und andere vorteilhafte Verteidigungsstellungen wurden dem Feinde entziffen. In der Bialowieskaja Puszcza kämpfenden A. u. A. Truppen schlugen die Russen bei Szerejsowo und verfolgten sie gegen Prusjany.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern unterhielten die Italiener an der ganzen kistenländischen Front ein Artilleriefeuer von wechselnder Stärke. An mehreren Stellen unternahm ihre Infanterie Annäherungsversuche und kleinere Angriffe, wurde aber immer abgewiesen. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Söfer, Feldmarschalleutnant.

### Der türkische Tagesbericht. 10000 Tote bei den Engländern.

Konstantinopel, 30. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier teilt von der Dardanellenfront mit: Der Feind erneuerte am 28. August seine Angriffe vom 26. und 27. August in der Gegend von Anaforta. Die feindlichen Angriffe waren in den letzten drei Tagen besonders heftig. Der Feind wurde nichtsdestoweniger vollständig zurückgeschlagen und erlitt ungeheure Verluste. Wir eroberten durch Gegenangriff einige in unserem Zentrum gelegene Schützengräben zurück, die vom Feinde besetzt waren, und töteten die Besatzung. Während der Kämpfe in den letzten zwei Tagen verlor der Feind 10 000 Tote. Unsere Verluste waren im Vergleich dazu gering. Unsere am Kampf teilnehmenden Flugzeuge warfen mit Erfolg Bomben auf die feindlichen Stellungen und Lager. Sonst hat sich nichts Wichtiges ereignet.

### Ein feindliches Torpedoboot in Brand geschossen.

Konstantinopel, 30. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront unternahm der Feind gestern in der Gegend von Anaforta nichts. Unsere Artillerie schoß das Heck eines feindlichen Torpedobootes in Brand, welches abgeschleppt wurde. Bei Ar-Burnu nichts von Bedeutung. Bei Sedd-ül-Bahr zerstörte die Artillerie unseres linken Flügels eine feindliche Bombenwerferstellung. Auf den anderen Fronten nichts Erhebliches.

### Berschiedenes aus der Kriegszeit. Greys Brief und die Londoner City.

London, 30. Aug. (Priv. Tel. d. Frff. Ztg. Indirekt, zens. Frff.) Der Londoner „Economist“ weist an leitender Stelle bei der Besprechung von Greys Brief darauf hin, daß in der City der Eindruck vorherrscht, daß Friedensverhandlungen nicht mehr sehr weit entfernt scheinen.

(Ob diese Auffassung der Citykreise mehr Berechtigung hat als bereits früher aufgetretene Gerüchte von einer angeblichen Annäherung des Friedens, möchten wir dahingestellt sein lassen. Ueberschätzen soll man derartige Symptome jedenfalls nicht. Die Auffassung der City, die vom „Economist“ wohl richtig wiedergegeben sein wird, mag sich zu einem Teil aus der von früheren Äußerungen Greys erheblich abweichenden Sprache seines Briefes erklären. Wie dem aber auch sei, Deutschland wartet kühl und ruhig ab, bis der Sinn der Worte des britischen Ministers deutlich wird. An den Grundlagen, die wir für einen Frieden brauchen, ändert sich jedenfalls nichts. D. Schriftl.)

### Die Cholera in Italien.

Rom, 30. Aug. (W. I. B. Nichtamtlich.) Ein Erlass des Reichsverwebers verfügt die Zwangsimpfung gegen Cholera für Heer und Marine. Der Minister des Innern kann sie auch für Zivilpersonen anordnen.

### Cholera unter den italienischen Truppen.

Köln, 30. Aug. (Priv. Tel. d. Frff. Ztg. zens. Frff.) Von Reisenden, die aus Italien kommen, erfährt die „Adlonische Volkszeitung“: Da 600 Cholerafälle in Mailand unter den Soldaten aufgetreten sind, wurde die gesamte Garnison geimpft. Die dezimierten Alpini-Regimenter erscheinenden Infanteristen leiden furchtbar durch Räfte. Die Lazarette sind überfüllt von Soldaten, welchen die Gliedmaßen erfroren sind.

### Lokalnachrichten.

\* Königstein, 31. Aug. Wie unsere Leser aus der heutigen Ausgabe ersehen, haben wir in der Einteilung unserer Zeitung wieder eine Neuerung eingeführt und zwar durch Angliederung eines besonderen Beiblattes mit dem Titel „Tannus-Blätter“, welches gleich dem Hauptblatt ebenfalls um eine günstige Aufnahme bei den Lesern bittet. Obgleich die Kriegszeit auch eine Opferzeit für die Presse ist, ließen wir uns nicht davon abhalten, unbeiträt an dem Ausbau unserer Zeitung tätig zu sein und den Lesestoff möglichst zu erweitern und so hoffen wir mit dieser Neuerung die Zahl unserer Leser zu vermehren, zumal nicht unbekannt sein dürfte, daß die Herstellungskosten einer Zeitung infolge der Preissteigerungen für Papier, Druckerschwäre usw. erheblich gestiegen sind, dagegen die Einnahmen durch den Ausfall von Anzeigen-Austräge bedeutend im Rückstande bleiben. Dazu kommen noch die Mehrkosten für die Kriegsberichterstattung, die bei täglicher Erscheinungsweise einer Zeitung mit zunehmender Dauer des Krieges beträchtlich ins Gewicht fällt. So ist für die Presse die Kriegszeit eine Opferzeit, wie für vielleicht wenige andere Gewerbe, die aber freiwillig gerne getragen wird, deren Bedeutung man jedoch nicht unterschätzen sollte und ihr mehr als bisher Unterstützung zuteil werden lassen sollte. Die „Tannus-Blätter“ erscheinen jeden Dienstag.

\* Königstein, 31. Aug. Das Fest ihrer Silber-Hochzeit feierten gestern im engsten Familienkreise die Eheleute W. H. Marner dahier.

\* Die Zeitungen als Geschichtsquelle. Das Großherzogliche Haus- und Staatsarchiv zu Darmstadt läßt zurzeit in zwei Stücken ein zehn Abteilungen umfassendes Sammelwerk herstellen, das die Wirkungen des Kriegs auf das Großherzogtum Hessen aus den Äußerungen der Zeitungen festlegen soll. Zu diesem Zwecke wurden bereits die nötigen Stücke sämtlicher Zeitungen Hessens an in dieser Beziehung leistungsfähige Persönlichkeiten, die sich der Mühe gern unterziehen, verteilt.

\* Eine Kriegsausstellung, in deren Reichhaltigkeit auch das graphische Gebiet gut zur Geltung kommt, wie bereits mitgeteilt, hat die Kurverwaltung in Bad Homburg v. d. Höhe veranstaltet. Neben Postkarten, Plakaten, Brotmarken usw. sind die im Felde erscheinenden Soldatenzeitungen fast vollständig vertreten. An die Russenzeit Ostpreußens erinnern verschiedene Nummern der „Zister Zeitung“, die unter russischer Zensur weitererscheinen durfte. Die nach der Besetzung der polnischen Hauptstadt ins Leben gerufene „Deutsche Warschauer Zeitung“ ist in ihrer ersten Nummer zu sehen. Auch eine kleine türkische Abteilung ist vorhanden, die ebenfalls Feldpostformulare, Anschläge und eine türkische Kriegszeitung enthält. Vieleslei Bemerkenswertes findet sich noch in einer Sammlung von Erinnerungen an den Krieg von 1870/71.

\* Die Verschickung der Zeitungen an Heeresangehörige. In Aufhebung eines früheren Verbots hat die Postverwaltung die Verschickung der Zeitungen an Heeresangehörige unter einfachem Band allgemein unter der Bedingung gestattet, daß die Streifenbänder aus kräftigem Papier hergestellt, fest um den Inhalt der Sendungen herumgelegt sind und ihn ganz oder zum größten Teil bedecken.

Wc. Wiesbaden, 31. Aug. Ein bemerkenswertes Urteil wurde dieser Tage vom hiesigen Schöffengericht gefällt. Eine Gesellschaft junger Burschen aus Wiesbaden, darunter einer Namens Sparwasser, hatte eines Tages einen Ausflug gemacht und kehrte mit der Straßenbahn von Viebrich nach Wiesbaden zurück. Während der Fahrt benahmen sie sich derart, daß der Wagenführer sie wiederholt zur Ordnung zurufen mußte, und zum Schluß machten sie einen mitfahrenden Unteroffiziere, obwohl dieser ihnen mit keiner Silbe dazu die Veranlassung geboten hatte, zum Gegenstand ihrer Stichelreden nicht nur, sondern Sparwasser beleidigte ihn auch geradezu, indem er ihm „Spinner“ zurief. Vor dem Schöffengericht suchte der junge Mann sich damit zu entschuldigen, daß er vorgab, stark angetrunken gewesen zu sein. Das Schöffengericht stellte sich aber auf den Standpunkt, daß gerade in der jetzigen Kriegszeit die Jugend ernstere Aufgaben zu erfüllen habe, als Saufgelage zu veranstalten. Wer sich von ihnen in der Jetztzeit einen Rausch antrinke, der verdiene nicht, daß ihm daraus Milderungsgründe bei der Begehung einer Straftat zugebilligt würden. Im Uebrigen verdienten die glänzenden Laten unserer Feldgrauen die allgemeine Anerkennung. Wer denen, die im Felde ihr Leben für die Gesamtheit einsetzten, statt Dank Gefälligkeiten entgegenbringe, der müsse mit aller Strenge bestraft werden. Sparwasser wurde demgemäß in eine Woche Gefängnis gegeben.

nommen, und nur dem Umstande, daß er eine Vorstrafe noch nicht erlitten hat, verdankt er es, wenn er nicht noch weit schlimmer davon kam.

**Neu-Zenburg, 30. Aug.** Der 48jährige Postkassierer Johannes Müller, der 20 Jahre im Dienste der Post steht, hatte sich vor der Strafkammer in Darmstadt wegen umfangreicher Feldpost-Diebstähle zu verantworten. In seiner Wohnung fand man ein ganzes Lager von Zigarren und Zigaretten und anderen Gegenständen vor. Seit 1900 war der Feldpostmarschall in Neu-Zenburg angestellt. Die Strafkammer erkannte auf 3 Jahre Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

### Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Meteorologischen Vereins.

**Mittwoch, 1. September:** Wolkig, trocken, wärmer, nordwestliche Winde.

**Lufttemperatur.** (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 15 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 7 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 10 Grad.

## Zum Gedächtnis an grosse Zeit.

31. August 1914. — Bedeutung des Sieges bei Tannenberg. — Beste Givet gefallen. — Die deutschen Kriegsfreiwilligen. — Sarua. An diesem Tage veränderte die deutsche Heeresleitung: Der Sieg der Armee des Generalobersten von Hindenburg ist von weitaus größerer Bedeutung, als zuerst übersehen werden konnte. Die Niederlage des Feindes ist vollständig. Es wird dann von 60 000 Gefangenen und vielen erbeuteten Geschützen gesprochen. Heute wissen wir, was man an jenem Tage noch nicht wissen konnte: die russische Narewarmee ward vollständig vernichtet, sie verlor 150 000 Tote, 93 000 unverwundete Gefangene, mehrere Generale und mindestens 500 Geschütze; nur spärliche Reste konnten über die Südgrenze Ostpreußens entfliehen. — Im Westen wurde an diesem Tage die mittlere Heeresgruppe der Franzosen, 10 Armeekorps, zwischen Reims und Verdun von deutschen Truppen zurückgeworfen, französische Vorstöße aus Verdun wurden abgewiesen; der Kaiser befand sich während des Gefechts bei der Armee des Kronprinzen und verblieb die Nacht inmitten der Truppen. An diesem Tage fiel auch die dicht an der belgischen Grenze gelegene französische Beste Givet. — Im Osten, bei Komarow, schritt die Einkreisung der Russen unter heftigsten Kämpfen fort und die Russen begannen den Rückzug unter schweren Verlusten gegen Arlow, sich der Umklammerung durch beständige Offensivstöße erwehrend. — Im Kameruner Gebiet kam es an diesem Tage zu einem furchtbaren Gefecht bei Garua, in dem die Engländer von deutschen Maschinengewehren niedergemacht wurden; die Engländer mußten zurück auf englisches Gebiet. — Es meldeten sich bis zu diesem Tage 2 Millionen deutsche Kriegsfreiwillige.

1. September 1914. — Rethel, Maubeuge, Mecheln. — Flieger über Paris. — Sieg von Komarow. — Der kühne Kreuzer Karlsruhe. Den Bayern unter Kronprinz Rupprecht war die Aufgabe zugefallen, den von den Franzosen beabsichtigten Durchbruchversuch bei Nancy (der Festungslinie Verdun—Toul—Epinal vorgelagert) unter allen Umständen zu verhindern. So kam es denn, namentlich auf dem rechten bayerischen Flügel, zu harten Kämpfen, zum Teil gegen eine sechsfache Uebermacht. Aber die „bayerische Wand“, wie es bald hieß, hielt stand und setzte sich sogar über ihren Standort Luneville hinaus in den Besitz der Höhen von Friscati. Inzwischen nahm an diesem Tage die vortrückende 3. Armee (Hausen) Rethel in Besitz, nachdem die Franzosen mit großem Verlust zurückgeschlagen worden waren. Am selben Tage suchte die französische Festung Maubeuge, die bekanntlich eingeschlossen war, ihre militärische Ehre zu wahren; die Besatzung machte einen Ausfall, wurde aber nach heftigem Kampfe zurückgeschlagen. In Belgien wurde Mecheln, auf dem Wege der deutschen Truppen nach Antwerpen gelegen, von den belgischen Truppen geräumt. Bereits zum

dritten Male erschienen an diesem Tage deutsche Flieger über Paris, diesmal aber größeren Schaden anrichtend und die Bevölkerung in nicht geringen Schrecken versetzend. — Während im Osten Galiziens die Hauptstadt Lemberg, wennschon noch in österreichischem Besitz, kaum noch länger zu halten war, erreichte die neuntägige Schlacht von Jamos und Komarow endlich ihr Ende mit einem glänzenden Siege des Generals Ruffenberg über die Russen. Diese Schlacht, die sich an die Schlacht bei Krasnik angeschlossen, erreichte ihren Höhepunkt in der Erstürmung von Tszowec. Die Oesterreicher machten 50 000 Gefangene und erbeuteten 200 Geschütze. — Dem Kreuzer „Karlsruhe“ gelang es aus dem Hafen von Porto Rico zu entkommen, trotzdem ihm feindliche Schiffe auflauerten.

2. September 1914. — Amiens besetzt. — Hindenburgs Dank. Am Sedanstage 1914 rückten die deutschen Truppen in Amiens ein, in Nordfrankreich. In Belgien, auf dem Wege nach Antwerpen, besetzten deutsche Truppen Aalst, während Mecheln, in dem sich einiger Widerstand zeigte, beschossen werden mußte; König Albert von Belgien leitete persönlich die Rückzugsbewegung der belgischen Truppen und wurde leicht verwundet. Antwerpen belam an diesem Tage ein Zeppelin-Bombardement, das ziemlich Schaden anrichtete. — An diesem Tage erließ Generaloberst von Hindenburg einen Heeresbefehl, in dem er den tapferen Truppen für den glänzenden Sieg bei Tannenberg (zwischen Allenstein und Reidenburg) in schlichten, martigen Worten dankte.

### Aus der Geschäftswelt.

**Sauberkeit — des Hauses Ehrenkleid!** Um ihrem Haushalt ein Festgewand anzulegen, pflegt sich manche Hausfrau weiblich zu plagen und abzuarbeiten, Türen und Wände, Tische, Stühle, Wandverkleidungen und Ofenschalen sollen bliken und blinken. Die Tisch- und Eßgeräthe: Teller, Kannen, Töpfe, Schüsseln, Löffel, Gabeln und Messer sollen fein säuberlich und appetitlich wie neu an der Wand hängen, oder in den ebenfalls sauberen Kästen und Rörchen liegen. Dies zu erreichen kostet Mühe und Arbeit und gar manche Hausfrau seufzt alle zwei, drei Tage unter ihrer Last. Kluge Hausfrauen aber kennen ein Mittel, das ihnen die Hälfte der Arbeit abnimmt: **Henkel's Bleichsoda.** Henkel's Bleichsoda, die in jedem Kolonialwaren- und Drogegeschäft zu billigem Preise zu haben ist, reinigt alle diese Gegenstände vorzüglich, hilft beim Putzen, Scheuern und Spülen. Henkel's Bleichsoda ist seit 38 Jahren im Gebrauch, hat sich auf das Beste bewährt und sollte in keiner Haushaltung fehlen.

### Frankfurter Viehmarkt.

**Frankfurt, 30. Aug.** (Amtliche Notierungen.) Zum Verkauf standen: 332 Ochsen, 63 Bullen, 1699 Kühen und Kälber, — 512 Ferkel, 103 Schafe u. 925 Schweine. Bezahlt wurde für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischig, ausgewählte höchstes Schlachtwertes im Alter von 4 bis 7 Jahren M 71—78 (Schlachtgew. M 132—138), b) junge, fleischig, nicht ausgew. und ältere ausgew. M 65 bis 70 (M 118—127), c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere M 60—60 (M 100—100), Bullen: a) vollfleischig, ausgew. höchst. Schlachtw. M 60—67 (M 108—115), b) vollfleischig, junge M 56—60 (M 100—108), c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere M 60—60 (M 100—100). Kühen und Kälber: a) vollfleischig ausgew. Kühen höchstes Schlachtw. M 62—72 (M 115—133), b) vollfleischig ausgewählte Kühe höchst. Schlachtw. bis zu 7 Jahren M 60—67 (M 110 bis 125), c) l. wenig gut entw. Ferkeln M 53—60 (M 106—120), 2. ältere ausgew. u. wenig gut entw. jüngere Kühe M 50 bis 57 (M 100—114), d) mäßig genährte Kühe u. Ferkeln M 38 bis 44 (M 78—88), e) gering gen. Kühe u. Ferkeln M 30—38 (M 68—87). Kälber: feinste Mastkälber M 76—78 (M 127 bis 133), mittlere Mast- beste Saugkälber M 72—76 (M 120 bis 127), geringere Mast- und gute Saugkälber M 66 bis 70 (M 112—119), geringe Saugkälber M 60—64 (M 102 bis 108). Schafe: Mastlamm und Masthämmler M 58—60 (M 125—130), geringere Masthämmler und Schafe M — (M —). Merzschafe — Schweine a) vollfleischig, von 80 bis 100 kg Lebendgew. M 150 bis 155 (M 185—195), b) vollfleischig, unter 80 kg Lebendgewicht M 140—150 (175—185), c) vollfleischig, von 100—120 kg Lebendgew. M 150—155 (M 185—195), d) vollf. von 120—150 kg M 120—150 — (M 150—155), e) Fett- schweine über 150 kg Lebendgew. M — (M —). Rinderhandel reger, Kälberhandel gedrückt, Schafe und Schweinehandel langsam. Markt nahezu ausverkauft.

## Letzte Nachrichten. Der deutsche Tagesbericht. In der Verfolgung.

Großes Hauptquartier, 31. August. (W. B.) Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

Der Kampf an dem Bridentopf südlich von Friedrichstadt ist noch im Gange.

Westlich des Rjemen dringen unsere Truppen gegen die von Grodno nach Wilna führende Eisenbahn vor. Sie machten

### 2600 Gefangene.

Auf der Westfront der Festung Grodno wurde die Gegend von Rawy-Dwor-Rusnica erreicht. Bei Gorodok gab der Feind vor unserem Angriff seine Stellungen am Ostrand des Forstes von Bialystok auf.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Der Uebergang über den oberen Narew stellenweise bereits erkämpft. Der rechte Flügel der Heeresgruppe ist im Vorgehen auf Pruzana.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Verfolgung erreichte den Muchawiec-Nischwitz. Feindliche Nachhut wurden geworfen.

### 3700 Gefangene

fielen in unsere Hände.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung der nördlich von Brzeczany durchbrochenen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen wurde an der Strypa stellenweise durch einen Gegenstoß starker russischer Kräfte aufgehalten.

Oberste Heeresleitung.

### Merkei.

\* Zeugnisse über geleistete Dienste müssen mit Tinte unterschrieben werden! Diesen Grundsatz hat, wie im Reichs-Arbeitsblatt ausführlich mitgeteilt wird, in einem Streifzug das Landgericht III in Berlin anerkannt, indem es in der Begründung u. a. ausführte, es möge dahingestellt bleiben, ob in dem geschäftlichen Verkehr die Zeichnung des Geschäftshabers mittels Tintenstifts sonst üblich sei. Für ein Zeugnis müsse jedenfalls die mittels Tinte gefertigte Unterschrift erforderlich bezeichnet werden. Das Kammergericht in Berlin als letzte Instanz hat diese Entscheidung bestätigt und hiergegen erhobene Beschwerde zurückgewiesen.

### Bekanntmachung.

Die Pferdebesitzer, welche Gaser benötigen, wollen sich sofort im Rathaus, Zimmer Nr. 3, melden.  
Königstein i. T., den 31. August 1915.  
Der Magistrat. Jacobs.

### Bekanntmachung.

Die freiwillige Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinmetall hat täglich von 11—12 Uhr im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 2, gegen Anerkennnisbescheinigung zu erfolgen. Wer die Gegenstände bis zum 25. September 1915 freiwillig abgeliefert, bleibt von der Anmeldepflicht für die abgelieferten Gegenstände befreit.  
Königstein, den 20. August 1915.  
Der Magistrat. Jacobs.

Obstgut Adolphshöhe hat noch Eichenwellen sowie Hornau im Taunus Baumstüben abzugeben.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit zuteil gewordenen so zahlreichen schriftlichen und persönlichen Zeichen liebevollen Bedenkens sagen wir Allen auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank.

Gärtner Michael Marnet und Frau.

Königstein, 31. August 1915.

### 1 junger Esel od. 1 kleines Pony

gekauft.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

„Wie konnte ich nur  
eine so wichtige  
Sache vergessen?“ —

„Nur darum, weil Sie keinen  
Merk- oder  
Schreib-Block

in der Tasche hatten, um den unterwegs mündlich erteilten Auftrag gleich aufzuschreiben.“ Solche „Gedächtnisstützen“ sind wieder in größter Auswahl zu haben in der

Druckerei Ph. Kleinböhl,  
Königstein, Fernruf 44.

Westentaschenblocks, je 50 Blatt, 55×110 mm, gelocht zum Abreißen, mit Deckblatt nur 7 Pfg. das Stück.

Weiter sind vorrätig:  
Blocks mit je 100 Blatt in den Größen von 70×115 mm bis 150×210 mm und zu dem Preise von 10, 12, 15, 18, 22, 28, 30, 35 bis 40 und 50 Pfg. das Stück — so lange Vorrat reicht.

### Veranstaltungen der Städtischen Kurverwaltung

Freitag, den 3. September 1915,  
nachmittags von 4—6 Uhr

# KONZERT

der  
**Künstlerkapelle Paul Weidig**  
im Parkhotel und Kurgarten.

Freitag, den 3. September 1915,  
abends von 7<sup>1/2</sup>—9<sup>1/2</sup> Uhr

# KONZERT

im Königsteiner Hof (Grand Hotel)

### 2-Zimmerwohnung

mit elektrisch. Licht zu vermieten  
Kellheim, Hornauerstraße 36.

Die Verleumdungen gegen die  
Eheleute Peter Klein  
wurde zurück.  
Georg Seebold und Frau,  
Kellheim, Hornauerstraße 36.